

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal, 21. Stück.

Den 22sten May 1813.

I n h a l t.

Ueber die Hauptabtheilungen des Jahres, und die Namen
der Monate. — Unter berben Trübsalen. — Ein paar Stellen
aus Luther. — Verzeichniß der Geborenen ꝛc. — 14 Bekannt-
machungen.

In stetem Wechsel kreiset
Des Menschen kurze Zeit!

I.

Ueber die Hauptabtheilungen des Jahres, und
die Namen der Monate.

Die erste Hauptabtheilung des Jahres sind die
12 Monate. Sie haben ihren Namen von dem
Umlaufe des Mondes, nach dem sie abgetheilt sind.
Die einzelnen Monate haben ihre besondern Namen,
die bey den verschiedenen Nationen verschieden sind.
Die meisten, welche nach dem Julianischen, Grego-
rianischen und verbesserten Kalender rechnen, haben
die römischen Namen beybehalten, weßhalb auch wir
uns derselben bedienen, obgleich Karl der Große sich
XIV. Jahrg. (21) bemüht

bemüht hat, sie in passende deutsche Namen zu ver-
 wandeln. Die Römer stellten sich die Monate als
 12 Personen vor, die sie mit allegorischen Attributen
 bezeichneten. Der Januar wurde in consularischer
 Kleidung mit einem Hahn zur Seite, als Bild des
 ersten Erwachens, und Weihrauch auf einen Altar
 dem Janus zu Ehren streuend, abgebildet. Der
 Februar hatte die Gestalt eines Frauenzimmers mit
 seltsamen Kopfschuze und aufgeschürztem Kleide; eine
 Ente in ihren Händen, ein neben ihr aufgehängter
 ausströmender Wasserkrug, ein Reiher und ein Fisch
 zu ihren Füßen waren sämmtlich bedeutende Symbole
 der Feuchtigkeit dieses Monats. Der dem Mars ge-
 widmete Märzmonat war ein Mann mit einer
 Wolfshaut umgeben. Der Wolf war, als Ernährer
 des Romulus und Remus, dem Vater derselben ge-
 heiligt. Ein Bock, eine Schwalbe und ein Eimer
 mit Milch waren sämmtlich Sinnbilder des Frühlings.
 Den April, den wir unter die traurigsten Monate
 zu rechnen pflegen, statteten die Römer mit allen
 Attributen der Liebe und Freude aus. Sie mahnten
 ihn vor einer Bildsäule der Venus tanzend, gaben
 ihm Cymbeln oder irgend ein anderes musikalisches
 Instrument in die Hand und stellten ihn mit einem
 Fuße auf eine Panöföte. Der May trug einen Korb
 mit Blumen und hatte hinter sich einen Pfau mit
 ausgebreitetem Schweife, Sinnbilder der Blüthen
 und der Schönheit. Den Junius zeichneten sie
 nackend, gaben ihm eine Kerze in die Hand, um die
 Hitze desselben anzudeuten, er zeigte auf eine Sonnen-
 uhr, um den längsten Tag dadurch bemerkbar zu
 machen, der in diesen Monat fällt, und hinter ihm
 war

war eine Sichel befindlich, als Zeichen der herannahenden Erndte. Auch der Julius wurde nackend abgebildet, war mit einem Lorbeerkränze geschmückt und trug in der Hand einen Korb mit Maulbeeren. Neben ihm lag ein großer Haufen Geld, weil er bey den Römern der Hauptzahlungsmonat war. Der August ist ebenfalls unbekleidet. Er wird mit fliegenden Haaren und aus einem Becher trinkend vorgestellt, zu seinen Füßen liegen 3 Melonen und vor ihm sieht man einen Nebel von Pfauenfedern. Der September trägt auf der einen Schulter ein leichtes flatterndes Kleid, der übrige Körper ist unbedeckt. Die zu seinen Füßen befindlichen beyden großen Sonnen deuten auf die nahe Weinlese. Der October hat auch ein leichtes fliegendes Gewand um die Schultern, trägt in der Rechten einen Hasen und zu seinen Füßen steht ein Korb mit Obste. Der November ist ganz bekleidet, mit einem leinenen Gewande, wie es die Priester der Isis zu tragen pflegten. In der Hand hält er ein Sistrum, ein musikalisches Instrument, welches am Feste der Isis am ersten Tage dieses Monats gespielt wurde. Er lehnt sich an einen Altar, auf welchem der Kopf einer Ziege liegt, die gewöhnlich jener Göttin geopfert wurde. Der December endlich wird völlig bekleidet mit einer brennenden Fackel in der Hand und mit einer runden Tafel vor, auf der Würfel liegen, abgebildet. Die letztern deuten auf das Fest der Saturnalien, das den 17ten und die vier folgenden Tage dieses Monats gefeyert wurde und an welchem die Sklaven mit ihren Herrn zu würfeln pflegten.



Der Januar hat seinen Namen von dem Janus, dem ältesten Könige von Latium, der die Italer zuerst mit dem Weine bekannt machte, Opfer und gottesdienstliche Gebräuche bey ihnen einfuhrte und zur Sicherheit und Heiligkeit ihrer Wohnungen die Thüren, die deshalb januae hießen, Schlösser und Schlüssel erfand. Er ward dieser Verdienste wegen unter die Götter versetzt und Numa widmete ihm nicht nur den ersten Monat, sondern auch den ersten Tag im Jahre, an welchem sein Fest gefeyert und ihm feyerliche Opfer gebracht wurden. Man bildete ihn mit doppeltem Angesichte ab, mit dem einen sah er in die Vergangenheit zurück und mit dem andern blickte er in die Zukunft. Ein treffendes Bild für den Anfang eines neuen Jahres. Als Schutzgöttin gaben die Römer diesem Monate die Juno.

Der Februar ist von dem Februus so genannt, einem Gotte, der den Lustrationen oder Reinigungen und Sühnopfern vorstand, und der Vater des Pluto gewesen seyn soll. In diesem Monate wurden auch die Februa oder Feralia zwölf Tage hintereinander gefeyert, wo man zu den Gräbern wallfahrte und den Manen allerley Speisen, z. B. Honig, Milch, Wein, zweyjährige Schaaf, Schweine und junge Kinder mit schwarzen Rücken, als Sühnopfer brachte. Das alte Wort februare bedeutet reinigen, versöhnen. Zum Schutzgotte hatte dieser Monat, seiner Feuchtigkeit wegen, den Neptun.

Der März ist vom Mars, dem Vater des Romulus, benannt, dessen Fest am ersten Tage desselben gefeyert wurde. Er war, wie oben bemerkt ist, anfänglich der erste Monat im Jahre, und stand unter

unter dem Schutze der Minerva, die, mit dem Mars verbunden, ein schönes Bild und eine goldne Regel giebt.

Der April soll, wie Einige wollen, ursprünglich Aphriliis, seinen Namen von einem griechischen Worte, das Schaum bedeutet, bekommen haben, weil Venus, unter deren Schutze er stand, die Mutter des Aeneas, der deshalb Romulus den zweyten Monat im Jahre gewidmet habe, aus dem Schaume des Meeres entsprungen, und daher von den Griechen Aphrodite genannt sey. Andere glauben, daß er den Namen deshalb erhalten habe, weil er den bis zur Frühlingsnachtgleiche vom Nebel geschlossenen Himmel dem Anblicke der Menschen, das mit Eis verschlossene Meer der Schifffahrt und den Schooß der Erde den keimenden Pflanzen öffnet, und daß er ursprünglich Apeirilis geheissen habe.

Noch weit verschiedener sind die Meinungen über den Ursprung des Namens May. Einige sagen, Romulus habe das römische Volk in die Aeltern und Jüngern eingetheilt, von denen jene im Senate durch ihre Erfahrung, diese im Kriegsdienste durch die Waffen dem Vaterlande nützen sollten. Beyden zu Ehren habe er diesen Monat von den Aeltern Majus und den folgenden von den Jüngern Junius genannt. Andere leiten ihn von dem Jupiter ab, der seiner Majestät wegen bey den Tusulanern Majus geheissen haben soll; noch andere von der Maja, der Mutter des Merkur, welcher die Kaufleute am 15ten Tage dieses Monats, dem Geburtstage des letztern, zu opfern pfliegten. Diese Maja soll die Erde seyn, und den Namen von ihrer Größe



erhalten haben. Uebrigens stand dieser Monat unter dem Schutze des Apoll, den 15ten desselben war der Aufgang der Leber, und noch jetzt huldigen ihm vor allen andern die Dichter.

Den Junius leiten, aufer der eben erwähnten Ableitung, einige von der Juno her, und sagen, er habe vorher Junonius geheissen, weil am ersten Tage desselben dieser Göttin geopfert wurde. Andere behaupten, er habe seinen Namen von dem Junius Brutus, der nach Vertreibung der Könige am ersten Tage dieses Monats der Göttin Ceres auf dem Cölischen Berge ein Opfer gebracht habe. Diese Göttin war die Beschützerin der menschlichen Lebenskräfte, besonders des Herzens und der Leber, und Brutus opferte ihr, weil sie die Verstellung seines Herzens zum Besten des Staats begünstigt hatte. Zum Schutzgotte hatte dieser Monat den Merkur.

Der Julius führt diesen Namen erst im Julianischen Kalender vom Julius Cäsar, der am 12ten Tage desselben geboren war; vorher hieß er Quintilis. Er stand unter dem Schutze des Jupiter. — Der August, vorher Sextilis, wurde dem ersten römischen Kaiser zu Ehren, der in diesem Monate das erste Consulat bekleidet, drey Triumphe gehalten, und Aegypten erobert hatte, durch einen Senat und Volksschluß so benannt. Auch starb August in diesem Monate. Er stand unter dem Schutze der Ceres.

Die Namen der übrigen Monate erklären sich durch das schon früher Bemerkte. Von ihnen war der September dem Schutze des Vulkan, der
Octo:

October dem des Mars, der November der
Diana und der December der Vesta ander-
trauet.

II.

Unter herben Trübsalen.

Mei. Herr, ich habe mißgehandelt.

Stärkung, nicht Verzweiflung trinke
Aus dem Leidenskelch, o Christ!
In der Hoffnung Arme sinke,
Wenn er noch so bitter ist.
Er, dein Gott, — dieß sagt dein Glaube, —
Siebt der Qual dich nicht zum Raube.

Mitternacht sind jetzt die Pfade,
Die dein armer Fuß betritt;
Doch es leitet Lieb' und Gnade
Auch den allerbängsten Schritt.
Auf des Glaubens Sonnenhöhen
Wirst du die Vollendung sehen.

Deiner Leiden Tief' und Dauer,
Ihre Himmelsfrüchte kennt
Der, den noch im Todesschauer
Jesus Christus Vater nennt.
Lerne seine Rechte fassen,
Und du bist dann nie verlassen.

Grämt dein Herz sich täglich träber,
Blick' auf des Erlösers Weh.
Ueber Kedron steig hinüber
Gläubig nach Gethsemane;
Sieh ihn dort im Thränengarten
Still auf seinen Engel warten.

Todesgraun durchbebt die Glieder,
 Doch am Vater hängt sein Herz.
 Demuth sinkt zur Erde nieder,
 Glaube hebt sich himmelwärts.
 Erdenfreunde drückt der Schlummer,
 Himmelstrost heilt ihm den Kummer.

Ah! so manche herbe Thränen
 Trocknet nur die Ewigkeit,
 Die dem gläubigfrommen Sehnen
 Erst die volle Stilleung heut.
 Ruht im kühlen Schooß die Hülle,
 Schöpft der Geist aus Gottes Fülle.

Licht geht wieder auf den Frommen
 In des Lebens Finsterniß;
 Freuden edler Herzen kommen
 Aus der Trübsal Kimmerniß.
 Tagt des bessern Lebens Morgen,
 Fliehn wie Schatten deine Sorgen.

Der du Trost vom Himmel brachtest,
 Fromm für mich im Tode rangst,
 Nächte für mein Heil durchwachtest,
 Und des Grabes Macht bezwangst,
 Heiland, hilf mir dulden, ringen,
 Und durch Schmerz zur Wonne dringen!

J. K. G. Mann.

III.

Ein paar Stellen aus Luther.

Glück und Unglück.

Reichthum und Gewalt hat noch nie, oder gar wenig, auf des Gerechten Seite gestanden. — Nun es geht wohl in einem Gasthose also zu, daß fremde Gäste

Gäste kommen, die sich in gute Betten legen, und des Wirths Kinder müssen auf den harten Bänken oder hinter dem Ofen schlafen, bis die Gäste wieder hinwegkommen. Aber es ist allezeit also ggangen, daß die ärgsten haben wollen die glücklichsten seyn. — Es ist ein großer Irrthum, wenn du Gottes Güte und Gnade allein nach dem rechnen willst, wie es dir hie auf Erden geht. — Wie man im Sprüchwort sagt: Auf einen Sonnenschein folgt gemeinlich ein Platzregen. Es ist um dies zeitliche Leben eines Christen gethan, gleichwie um das Aprilwetter; denn im April das Wetter nicht stetig ist, und nicht für und für die Sonne scheineth, sondern jetzt ist der Himmel helle und klar, bald so regnet, schneyet, schloßset und hagelt wieder drauf, flugs vergeht solch trübes und nasses Wetter wieder, und kommt darauf ein Sonnenschein: also wechselt Gott auch um mit den Christen, jetzt haben sie Glück, bald Unglück, jetzt ist Freude, bald Leid, jetzt Leben, bald Tod. — Wir sehen oft, daß fromme, feine, gehorsame Kinder sind, denen nichts gerathen, noch vor sich gehen will; dagegen andern bösen, ungehorsamen Buben geräth alles wohl, und geht ihnen nach Wunsch hinaus. — Solche arme Menschen sind wir auf Erden, wenn uns Gott strafft und übel läßt gehen, werden wir allzuverzagt und kleinmüthig, daß er genug zu trösten und aufzurichten hat. Wiederum, wenn er uns tröstet und wohlthut, werden wir allzustolz und sicher, daß er genug zu dräuen und zu schrecken hat. Böses können wir nicht leiden, Gutes können wir nicht ertragen. — Es müssen gar starke Beine seyn, die gute Tage sollten tragen. Und ein Mensch kann allerley leiden, ohne gute Tage.

Wenn er zu viel Futter hat, so gehet er, eben wie der Esel, aufs Eis, und bricht ein Bein für Wohltagen. — Gut macht Muth, Muth macht Hochmuth, Hochmuth macht Armuth, Armuth aber wehe thut, Wehethun sucht wieder Gut. Das ist der Welt Lauf in ihrem Reif und Kreis und der Menschen Art, da wird nichts anders aus. — So gehts zu, wo groß Reichthum und Gewalt ist, da sind auch große Sünden und Unrecht, Geld macht Diebe, Glück macht Schälke. Voll seyn und müßig gehn, ist die größte Plage auf Erden, da alle andere Plagen herkommen. Aber dieser Pestilenz achtet Niemand; vor der leiblichen fleucht man, bittet und mühet sich mit allen Arzeneien; in diese geistliche Pestilenz fahren wir frey hin, und begehren nur drum genug zu haben, und der leiblichen Pestilenz frey zu seyn, daß wir in dieser Pestilenz und Plage nur uns weiden mögen. — Siehe dich vor, hüte dich, wenn du gute Tage hast, denn du weißt nicht, was es bedeutet.

Muth und Entschlossenheit.

Es ist wahrhaftig zu beklagen und zu bejammern, daß die Menschen so furchtsam und ängstlich sind, und würde in der Welt weit mehr ausgerichtet werden, und das Gute im Reiche Gottes weit mehr gewinnen, wenn man diese jämmerliche Furcht ablegen wollte. Aber so heißt es: Ach lieber Gott, wie würde es mir ergehen, wenn ich wider das Böse und Ungerechte auftreten und mich dawider setzen wollte. Da kriegte ich Feinde hier und da, und ich käme in Gefahr, Gunst, Güter und Leben zu verlieren. Da bleibe ich
hier

hier lieber hübsch ruhig sitzen, lasse alles gehen, wie es geht, schadet es doch mir wenig oder gar nichts, ich werde mich schön hüten, mir das Maul zu verbrennen, und mich um alles zu bringen, was mir lieb ist. Aber wenn nun alle so denken wollten, so würde nichts in der Welt gefördert und gebessert. Es ist eine rechte schändliche Sache um die Furchtsamkeit. — Ich will dir ein Exempel geben: Wer einen gnädigen Fürsten hat, der fürchtet kein Ding, das unter demselbigen Fürsten ist, trozet darauf, rühmet und bekennet seines Herrn Gnade und Macht. Wie vielmehr trozet und rühmet ein Christenmensch wider Marter, Pein, Tod, Teufel, und spricht muthig zu ihm: Was magst du mir thun? Bist du nicht unter den Füßen meines Herrn? Thue mir einmal was ohne seinen Willen! Was mag einen Christen erschrecken, so er diesen Muth und Bekenntniß hat. Aber, o wie seltsam ist das jezo geworden! Da fürchtet man Mühe, Arbeit, Gefahr, Hinderniß, Widerstand, so etwas gethan und geleistet werden soll, das zu Gottes Ehre dienet! Wer das aber thut, der rühme sich nicht Christi und seines Namens, der rühme sich vielmehr also: Ach ich bin ein gar furchtsames Männlein, habe keinen Muth und Kraft, ich thue nicht gerne was, tauge zu sonst nichts, als daß ich esse, trinke und schlafe. O wie gar keine Kraft hat das Christenthum bey solchen Menschen!

Auflösung des Räthsels im 18. Stück:
Glocke, Glocke.

Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle &c.
M a y 1 8 1 3.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. März dem Amtmann Aue eine F., Albertine Louise. (Nr. 1009.) — Den 13. April ein unehel. S. (Nr. 220.) — Den 9. May ein unehel. S. (Nr. 1420.) — Den 11. dem Schuhmachermeister Wöller eine F., Marie Christiane Friederike. (Nr. 1029.) — Den 14. dem Zimmergesellen Banse eine Tochter, Johanne Marie Amalie. (Nr. 2173.) — Ein unehel. S. (Nr. 97.)

Ulrichsparochie: Den 10. May dem Handarbeiter Schlemmer eine Tochter, Henriette Philippine. (N. 1520.) — Den 13. ein unehel. S. (N. 1646.) Den 14. dem Bäckermeister Grundmann eine F., Auguste Wilhelmine. (Nr. 398.)

Morikparochie: Den 11. May dem Oekonom Damm eine F., Friederike Antonie. (Nr. 2118.) — Den 14. dem Handarbeiter Heinicke eine F., Christiane Friederike. (Nr. 2109.) — Den 15. dem Wöbtkermeister Pommer eine F., Marie Rosine. (N. 486.) — Den 16. dem Lohgerbermeister Brandt ein S. todtgeb. (Nr. 2140.)

b) Getrauete.

Domkirche: Den 16. May der Schneidermeister Bertram mit D. E. Schröder.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. May der Musikus Haffe, alt 51 J. 9 M. Nervenfieber. — Den 12. der Chirurgus Putschke, alt 27 J. 8 M. Nervenfieber. — Der Gastwirth Wagner, alt 71 J. 6 M.

2 W.

2 W. 4 Z. Auszehrung. — Des Handarbeiters Schneider Z., Johanne Rosine, alt 5 J. 6 W. Auszehrung. — Den 14. der Eigenthümer Schönberg, alt 62 J. Entkräftung. — Des Handarbeiters Bödemann Z., Johanne Henriette, alt 1 W. 1 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 9. May des Gärtners Wegner Ehefrau, alt 61 J. Nervenfieber. — Der Steinfeker Zocher, alt 52 Jahr, Auszehrung. — Den 11. die Wittwe Hallin aus Bischofsrode, alt 79 J. Schlagfluß. — Den 12. des Fleischermeisters Meißner nachgel. Z., alt 63 J. 4 W. Entkräftung. — Den 13. ein unehel. S. todtegeb. — Den 14. eine unehel. Z. todtegeb.

Moritzparochie: Den 9. May des Handarbeiters Kunder Z., Johanne Friederike, alt 4 J. 4 W. verunglückt. — Des gewes. Soldat Beyer nachgel. Sohn, Christian Ferdinand, alt 7 W. Steckfluß. — Den 15. des Salzwirkermeisters Hammer Z., Johanne Regine, alt 26 J. 6 W. 4 Z. verunglückt. — Den 16. des Lohgerbermeisters Brandt S. todtegeb. — Des Stärkemachers Mende Wittwe, alt 78 J. 5 W. Entkräftung. — Des Schmiedemeisters Krimmer S., Carl Wilhelm, alt 6 J. 4 W. 2 W. Steckfluß. — Der Maurergefelle Schreyer, alt 69 J. 3 W. 3 W. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 11. May der Mitinteressent des hiesigen Lombards Plantier, alt 40 J. Abzehrung. — Den 13. des Schneidermeisters Wegner Tochter, Bertha, alt 7 W. Krämpfe. — Der Braumeister Karich, alt 75 J. 7 W. Entkräftung. — Den 16. der Distrikts Steuer-Controllleur Bruder, alt 62 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 14. May des Strumpfwirkergefes. Zambusch Wittwe, alt 47 Jahr, Schlagfluß. — Den 16. ein unehel. S., alt 2 J. 3 Z. Auszehrung.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Da die Berechnung aller der hiesigen Commune durch die neuesten Kriegsereignisse verursachten Ausgaben schleunigst zusammengestellt werden muß, so fordere ich jeden Einwohner, welcher seit dem 3ten April d. J. auf Requisition der Ortsbehörde Lieferungen irgend einer Art an die Stadt geleistet, und dafür noch keine vollständige Bezahlung erhalten hat, hierdurch auf:

sich binnen hier und nächsten Sonnabend den 22sten d. M. von 2 bis 6 Uhr Nachmittags bey dem Herrn Adjuncte Hendrich auf dem Rathhause zu melden, und ordentliche Rechnungen einzureichen, auch die erhaltenen Bons zur Vorzeigung mit zur Stelle zu bringen.

Nach Ablauf des gesetzten Termins kann auf keine Nachforderung mehr Rücksicht genommen werden, und es leidet also, wer den Termin veräußt, den ihn treffenden Schaden, durch seine eigne Schuld.

Halle, den 19. May 1813.

Der Maire Streiber.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstinutzung soll auf den 9ten Junius dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr, in der vormaligen Amts-Gerichtsstube zu Beesen, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 15. May 1813.

Der Maire der Stadt Halle.

Für denselben der Adjunct Mellin.

Das diesjährige Obst in den Gärten des Waisenhauses soll auf künftigen 1sten Juni, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Hauptexpedition des Waisenhauses, unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden überlassen werden. Glaucha, den 17. May 1813.

Wir wohnen jetzt in der großen Steinstraße im Ottermannschen Hause Nr. 132 an der Ecke der Fleischergasse und es bleiben unsere Geschäfte dieselben wie bisher.

Kayser und Comp.

Meine Wohnung ist gegenwärtig in der Brüdernstraße Nr. 222 in dem v. Sydow'schen Hause.

Halle, den 17. May 1813.

Der Tribunale: Procurator Cäsar.

Es ist das den Müller'schen Erben zugehörige Haus Nr. 827 auf dem Graswege von Johanni 1813 auf ein Jahr zu verpachten. Liebhaber melden sich daher bey dem Färber Hrn. Semper in der Klausstraße.

Halle, den 19. May 1813.

In dem Möffelt'schen Hause ist von jetzt oder nächste Michaelis an die oberste Etage, welche bis jetzt vom Hrn. von Hoffmann bewohnt ist, zu vermieten; sie besteht aus 5 Stuben und 3 Kammern, einer Küche und Speisekammer, Stallung zu 3 Pferden, Keller und Bodenraum.

In dem sub Nr. 161 in der großen Steinstraße belegenen Hause sind die bis jetzt vom Herrn Hofrath Nolde bewohnten zwey Etagen von Michaelis an, entweder wieder zusammen oder auch einzeln zu vermieten, indem in jeder mehrere heizbare Zimmer, Kammern und eine Küche befindlich sind.

A. G. Eberhard.

Eine Sommerstube ist nebst Gebrauch des Gartens von jetzt an zu vermieten. Nähere Nachricht darüber erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses bey dem Faktor Borgold jun.

Wiederholte Anzeige.

Es ist am 28. April des Abends eine Damen-Mütze von Woll, sehr schön gestickt, gesütert und mit einer Bandschleife versehen, in der Gegend des Waisenhauses gefunden worden. Die rechtmäßige Eigenthümerin kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Seinen hochgeschätzten Anverwandten, Freunden und Bekannten vermeldet mit verwunderten Herzen den Todesfall seiner guten Frau Henriette Charlotte geb. Kegel. Ein Steckfuß raubte sie mir am 7. Mai Nachts um 12 Uhr. Viel, sehr viel habe ich an ihr verlohren, doch wahr- scheinlich bald werde ich ihr bey meinem Alter folgen. Von Ihrer gütigen Theilnahme überzeugt verbitte ich alle Con- solenz. Der Superintendent Nösche in Gerbtsädt.

Am 13ten dieses Monats, Abends halb fünf Uhr, starb mein geliebter Gatte und unser Vater, der Brau- meister Johann Heinrich K u r i c h, aus Altersschwäche in einem Alter von 75 Jahren 7 Monaten und 3 Tagen. Diesen schmerzlichen Verlust machen wir allen unsern hie- sigen und auswärtigen Freunden bekannt. Wir sind überzeugt, daß alle, die diesen guten Mann gekannt haben, mit uns eine Thräne der Erinnerung weinen werden. Sanft ruhe seine Asche zu einem bessern Leben, wo wir uns alle wieder finden, und nicht wieder ge- trennt werden. Halle, den 17. May 1813.

Johanne K u r i c h, als Wittve.

Johann Heinrich	} als Kinder.
Christiane Rosine	
Friederike Wilhelmine	
Marie Friederike	

Allen seinen Gönnern und Freunden empfiehlt sich bey seiner Abreise nach Marburg zum wohlwollenden Andenken

der Professor A. N i e m e y e r.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

S. A. C. G r e n's Handbuch der Pharmakologie oder Lehre von den Arzneimitteln nach ihrem naturhistorischen, pharmazeutischen und therapeu- tischen Theile kritisch bearbeitet. Dritte Auf- lage, umgearbeitet und mit den neuesten Ent- deckungen bereichert von Dr. B e r n h a r d i und Dr. B u c h o l z. 2 Bde. gr. 8. 3 Thlr. 12 Gr.

Buchhandlung des Waisenhauses.